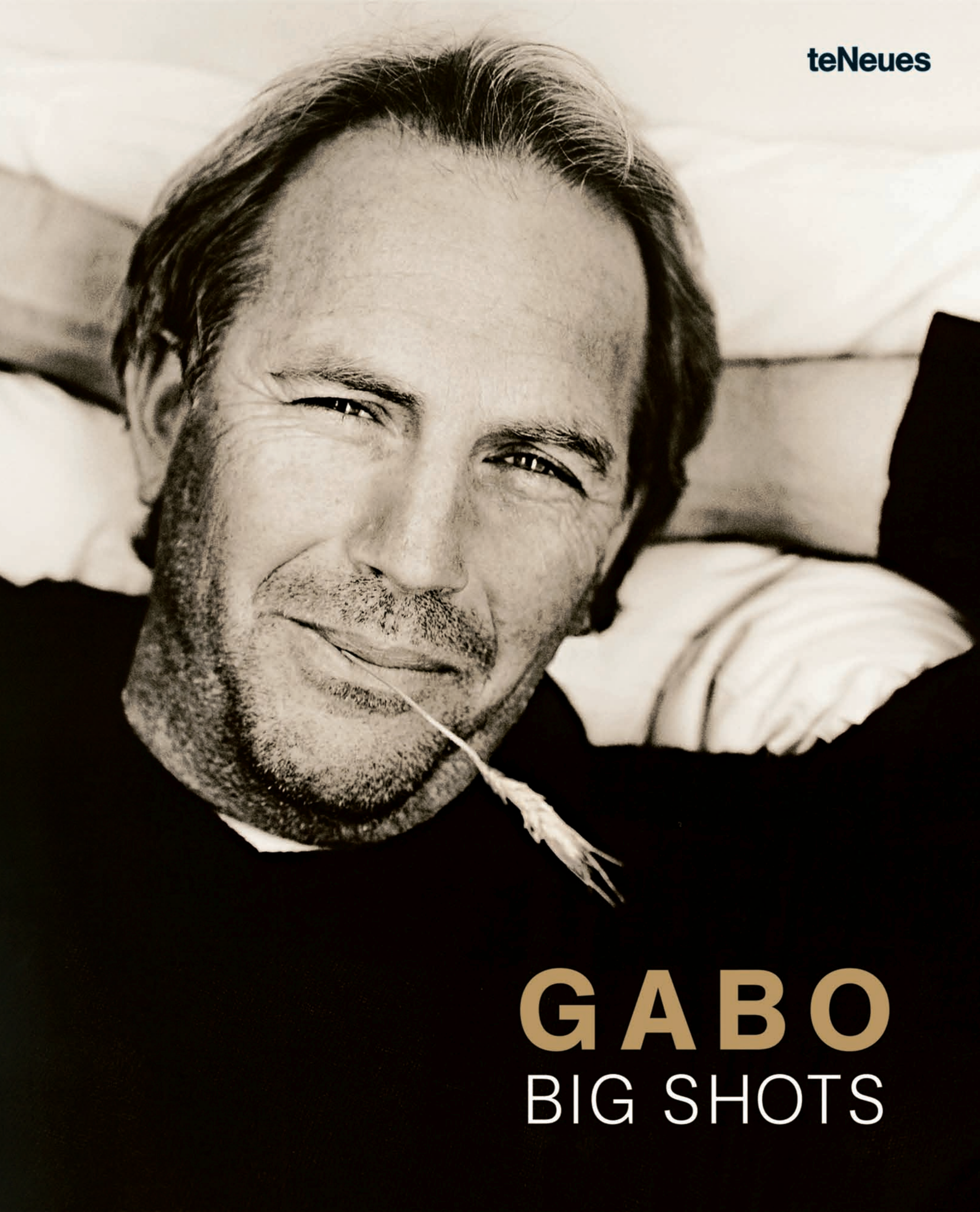


teNeues



GABO
BIG SHOTS



GABO

BIG SHOTS

teNeues

Gabriele Oestreich kommt aus gutbürgerlichem Hamburg-Harvestehuder Haus. Die Mutter, eine engagierte Kunsthändlerin. Der Vater, Doktor der Rechtswissenschaft und Komponist. Zu seiner Freude wollte Gabriele Opernsängerin werden und übte fleißig das „hohe C“. Als punk-angehauchter Teenager kletterte sie jedoch zunehmend lieber auf Pferderücken und Motorbikes. Mit fünfzehn kaufte sie sich ihre erste Fotokamera und wurde auf einer Party von Dorothee Parker fürs Model-Business entdeckt. Die Erlebnisse in dieser Welt prägten sie zutiefst und verankerten ihren großen Respekt für die Person, die vor der Kamera sitzen muss. Gleichzeitig lernte sie am eigenen Leib die Wirkung von Licht in all seinen Facetten und erwarb sich mit ihrem naturgegebenen Auge für Bildkomposition quasi „en passant“ ihre Grundkenntnisse der Fotografie. Die Erfahrungen während der „Sessions im Spotlight“ hatte sie mit der Zeit so verinnerlicht und automatisiert, dass sie sich bei Rendezvous' dabei erwischte, wie sie weiße Servietten als verschönernde Aufheller vor ihrem Essteller drapierte.

Neben ihrem Grafikstudium in Hamburg jette sie als erfolgreiches Fotomodell zwischen Paris, Mailand, London und den Seychellen und reiste auch privat leidenschaftlich gerne – von Australien über Kuba bis nach Sri Lanka – kreuz und quer, rings um die Welt. Als „Großstadtindianer“ mit *Dorian Gray* und *Narziss & Goldmund* im Gepäck, bewegte sie sich im „freien Floating zwischen Beach, Music und Motocross“. Auf dem Highsea-Racingboat eines italienischen Prinzen begegnet sie ihrem späteren Ehemann Renzo Trivellini und schiperte mit den beiden Hochsee-Fanatikern ein halbes Jahr durch die Weltmeere. Weil ihr auf den wogenden Planken immer übel war, wurde sie allerdings stets auf gottverlassenen Inseln und Stränden abgesetzt. Gabo wusste als bald ein für allemal, dass sie erstens statt einem wackligen Zweimaster feste Mutter Erde unter den Füßen braucht und zweitens eine Mamiya-Kamera, um ihre zunehmende Leidenschaft für die Fotografie endlich auf professionelle Beine zu stellen.

1986 ging sie von Bord. Ein Jahr später kam Sohn Janik zur Welt, und ihr Mann Renzo folgte ihr in die Hansestadt Hamburg. Kurz zuvor hatte sie schon ihren ersten großen Auftrag in Deutschland absolviert: mit Herbert Grönemeyer auf Konzert-Tournee. Am Tag nach Tschernobyl bekam sie mit diesen Fotos ihren ersten *STERN*-Titel – was für einen Medienskandal bzw. Chefredakteurswechsel sorgte – und organisierte sich gleich im Anschluss, die Kamera noch überm Milchbusen, ihre erste legendäre Foto-Session mit dem blond bewimperten, neuen Nationalhelden Boris Becker. Schon mit diesen allerersten B.B.-Schwarz-Weiß-Portraits gelang Gabo die Enthüllung eines jungen, verletzbaren Helden ebenso wie eines aufmüpfigen, starken Sportlers. Und in der Branche war recht schnell klar, worin die Gabe der Portraitfotografin Gabo besteht. Mit ihr als provokantes Gegenüber fand der junge Wimbledon-Sieger viceversa seine Freude am Experimentieren. Gabo stellte Boris auf die „eigentlich nur als cool und bunt ausgedachte Location“ Hafestraße,

und Becker sah sich im selben Atemzug mit der allzu ernsthaften Forderung der Öffentlichkeit nach politischer Stellungnahme und eigener Positionierung konfrontiert. Es war der Moment, neben dem legendären Aufschlag auch eine entsprechend intellektuelle Schlagfertigkeit zu beweisen, und Boris Becker packte diese Herausforderung bei den Hörnern. Anhand diverser Fotosessions mit Gabo zeigte er zunehmend Profil und präsentierte immer neue Varianten von persönlichem Look und Seiten seiner Persönlichkeit. Dieses „Match“ mit Gabo konnten die Medien natürlich nicht als solches belassen.

Gabriele Trivellini-Oestreich, deren eingekürzten Künstlernamen GABO man lange Zeit für ein männliches Pseudonym hielt, war ein für alle Mal identifiziert. Und auch wenn sie parallel die klassische Reportage-Fotografie betrieb und den sterbenden Regenwald oder Aids in Uganda dokumentierte, so ist ihr Name seither mit dem der „VIPs & Personalities“ verbunden. Und sie findet sich auch selbst „weit glücklicher in der Foto-Regie“ – in der Inszenierung von phantasievollen Mode-Strecken und bewusst frauenfreundlichen Werbe-Bildern. „Die wildesten Liebesdramen“ habe sie sich immer ausgedacht und dafür konsequent die lustvoll runden Mädels gebucht, während Shootingstars der Fotoszene mit blässlichen Wesen im Opferlook den aktuellen Zeitgeist prägten.

1989 zog Gabo mit ihrem Mann Renzo nach Mailand, wo sie für italienische Magazine, wie *Max*, *Amica*, *L'Uomo Vogue* und *Sette/Corriere della Sera*, arbeitete. Von Italien aus ging es weiter nach Miami. Und während des Golfkriegs 1991 verbrachte die kleine Familie ein „spirituelles Jahr“ auf der sagenumwobenen Bahamas-Insel Bimini – zwischen Hurrikans und Delfinen – jenseits von Fashion, Blitzlicht und Glamour.

Mit Prominenten vor der Kamera, als so genannte Testimonials für Mode und Werbung, fand Gabo ihre ureigene Schiene und wurde zur deutschen Pionierin in diesem Feld. Mit Axel Schulz, Lisa Stansfield, Gianna Nannini und Ben Johnson als ersten Modellen und einer endlosen Reihe von nachfolgenden Berühmtheiten zwischen Kim Wilde und Marius Müller-Westernhagen. Keine zweite Fotografin hat es bislang geschafft, mit ihrer Kamera die deutsche Prominentenlandschaft zwischen Politik, Kultur und Society so fröhlich durchzupflügen und auch von internationalen Stars als „the favorite German people photographer“ explizit bestellt und gebucht zu werden: „Die wissen, dass ich mit Licht auch zaubern kann. Ich bin die Fachfrau für Schokoladenseiten“, lacht Gabo. Weil sie längst ihre Hörner im Glamour der Fashion/Foto/Film-Welt abgestoßen hat und mit Star-Allüren nicht mehr zu beeindrucken ist, kommt sie mit ihrer spezifischen Kombination von fachlichem Können, unpräzisiertem Auftreten und entspanntem Umgangsstil meist schnell zum Zug bzw. ans Ziel. „Ich kann recht gut Stimmungen aufrufen und bestimmte Gefühle provozieren. Besonders mit Schauspielern entsteht oft ein irre spannendes Wechselspiel.“ Dabei nimmt Gabo ihr eigenes Temperament bemerkenswert zurück und stellt sich umso feinsinniger und

sensibler auf die Befindlichkeiten des Menschen vor der Linse ein – er darf und soll den Star spielen. Gabo legt größten Wert auf eine familiäre Atmosphäre. Und die gemeinsame Schwingung im Team. Sie bucht nicht den Visagisten aus Paris, nur weil er wichtig klingt, sondern weiß um die Leute, mit denen sie eine Art Watteweichteppich zustande bringt, worauf eine Seele von Mensch sich dann barfuß tanzend gehen lassen kann – klick! Das sind dann die Bilder, die für Schlagzeilen, oder zumindest für einen zweiten Blick darauf sorgen.

Passt die Stimmung, dann geht es am Set auch legendär hoch her. Ganz besonders liebt die „Super Sister Gabo“, wie sie gern genannt wird, die Produktionen mit Frauen. Mit ihrer Lady-Riege von Hannelore Elsner bis Iris Berben oder Natalia Wörner, werden die „zukünftigen Ex-Lover ebenso wie die Pickel am Popo“ diskutiert und ihr Lieblingsassistent, Dirk Schmidt aus Hamburg, verziehe sich bisweilen diskret und „leicht traumatisiert“. Eine ihrer Foto-Favoritinnen und mittlerweile langjährige Lebensbegleiterin ist Veronica Ferres, die sich nicht nur für Editorials, sondern auch für sämtliche Filmpromotions und Werbefotos von Gabo ablichten lässt. Das gemeinsame Arbeiten beschreibt sie so: „Gabo ist eine Frauen-Liebhaberin. Wenn sie einen mag, dann geht sie auf Entdeckungsreise und sucht nach dem Gesicht hinter dem Gesicht, das alle kennen. Bei ihr fällt dieses sonst übliche, unterschwellige Konkurrenzdenken weg. Sie lockt Seiten an einem heraus, die einen selbst faszinieren. Ein echtes Abenteuer. Dabei ist sie auch gnadenlos direkt und ehrlich und erklärt einem die Vor- und Nachzüge des Äußeren. Aber ich mag diese Offenheit gerne und habe davon total profitiert. Ich lernte unglaublich viel über mich selbst und wie ich mich vor der Kamera bewegen muss.“

Gabriele Oestreich comes from a middle-class family from Hamburg's Harvestehude district, with her mother being a dedicated art dealer and her father a PhD in law and composer. He was delighted when Gabriele wanted to become an opera singer and worked hard at practicing her “top C”. But as a teenager influenced by punk she increasingly preferred riding horses and motorbikes. She bought her first camera when she was fifteen and Dorothee Parker discovered her at a party for the fashion business. Her experiences in the modeling world profoundly influenced her, confirming her great respect for the person who has to sit *in front of* the camera. At the same time, she experienced the impact of light in all its facets and with her natural eye for picture composition she more or less picked up her basic knowledge of photography “en passant”. Gradually, she internalized her experiences during “sessions in the spotlight” so they became second nature, and whenever she went out on dates, she caught herself draping white napkins in front of her plate like reflectors to beautify the set.

Alongside her graphics studies in Hamburg, she jetted between Paris, Milan, London and the Seychelles as a successful photo model and also passionately enjoyed travel in her spare time—from Australia via Cuba to Sri Lanka—criss-crossing around the globe. As a “little Indian in the big city” with *Dorian Gray* and *Narcissus and Goldmund* in her luggage, she

Auf Gabo können sich die Geschlechtsgenossinnen verlassen – ganz besonders bei delikaten Body-Shootings oder einer ihrer *Playboy*-Strecken. Sie ist der fürsorglichste Kumpel und die Loyalität in Person, wenn es darum geht, alle Register von Schmeichellicht und vorteilhafter Beleuchtung einzusetzen. Ob Ganzkörper-Ablichtung oder Porträt-Fotografie – diese Art der „gemeinsamen Seelenreise“ braucht Zeit und Muße. „Die richtigen Leute wissen das auch“, berichtet Gabo, „und planen entsprechend ihre Termine“.

Auch für sich selbst weiß Gabo „Zeit als höchstes Gut“ zu schätzen. Die ewige Pferdenärrin liebt das Pendeln zwischen Spotlight und Stallgeruch und das ländliche Leben mit ihrem „wahren Lebensgefährten“, dem Rappen „Donner“, der genauso faul, leidenschaftlich verfressen und aus gutem Hause wie sie selber sei. Seit ihrer Überquerung der Anden auf dem Pferderücken mit Ex-Lebensgefährten Campino wisse sie einfach definitiv, wie sehr sie die Natur als solches braucht. Zwei Wochen lang waren sie täglich acht Stunden im Sattel unterwegs und mussten dabei Temperaturwechsel von bis zu 55 Grad Celsius durchstehen. Nach den sechseinhalb Jahren mit dem Tote-Hosen-Sänger sei diese Expedition in der dünnen Luft von 6000 Meter Höhe – „dem Himmel so nah“ – das extremste Erlebnis ihres Lebens gewesen und habe ihr Bewusstsein durch und durch erschüttert. „Es war wie ein Erdbeben. Nichts war mehr, wie es schien.“ Seither versucht Gabo zwischen ihren Aufträgen in Europas Metropolen auch Phasen der Stille einzulegen. Es ist der Versuch eines „meditativen Lebens zwischen hustenden Flöhen und ziehenden Wolken“ um die innere Balance zu halten bzw. immer wieder für sich zu finden. Denn die braucht sie vor allem ändern, wenn sie weiterhin auf ihre Weise auf „Seelen-Sammlung“ geht.

Uta Gruenberger

traveled in a style of “free floating between beach, music and Motocross”. She met her future husband Renzo Trivellini on an ocean-going racing yacht owned by an Italian prince and for half a year, together with this pair of high-seas fanatics, she cruised across the world's oceans. But because she was always seasick, she was constantly set down on deserted islands and beaches. Gabo soon realized for good that instead of the rocky two-master, first of all, she needed solid mother earth beneath her feet, and secondly, a Mamiya camera to place her growing passion for photography on a professional footing at last.

In 1986, she left the yacht. A year later, her son Janik was born and her husband Renzo followed her to the Hanseatic city of Hamburg. Shortly beforehand, she had finished her first major contract in Germany: a concert tour with Herbert Grönemeyer. The day after Chernobyl, her photos made her first front-cover of *STERN* magazine—causing a media scandal, or a change of editor-in-chief—and directly afterwards she organized, still holding her camera whilst breast-feeding, her first legendary photo session with the blond-lashed, new national hero Boris Becker. Even with these very first black and white portraits, Gabo succeeded in unveiling a young, vulnerable hero as much as an unruly and strong sportsman. In the trade, it was obvious very quickly what made Gabo's talent as a portrait photographer.

With Gabo as his provocative counterpart, the young Wimbledon victor equally took pleasure in experimenting. Gabo put Boris in front of the squatters' houses on the Hafenstrasse in Hamburg, which was "*actually only intended as a cool and colorful location*", and in the same breath, Becker was confronted with the public demand—far too serious—for a political stance and his own viewpoint. It was the moment to prove not just his legendary service action but a corresponding intellectual wit and Boris Becker seized this challenge by both horns. On the basis of various photo sessions with Gabo, he increasingly raised his profile and presented new and constantly changing variations to his personal look, as well as sides to his personality. Naturally, the media could not just leave this "match" with Gabo at that.

Gabriele Trivellini-Oestreich, whose abbreviated artist's name GABO was for a long time considered a male pseudonym, was now definitively identified as a public figure. Even if she simultaneously worked in classical photo journalism documenting the dying rain forest or aids in Uganda, since then, her name has been connected with those of VIPs and celebrities. Moreover, she also regards herself as "*far happier in photo directing*", in staging imaginative fashion ranges and advertizing images that are consciously sympathetic to women. She always dreamt up "*the wildest love dramas*" and consistently booked spirited, curvaceous girls, whilst the new shooting stars on the photo scene influenced the latest trend for pale creatures set in the victim look.

In 1989, Gabo relocated with her husband Renzo to Milan, where she worked for Italian magazines such as *Max*, *Amica*, *L'Uomo Vogue* and *Sette/Corriere della Sera*. From Italy, she ventured further to Miami. During the Gulf War in 1991 the small family spent a "*spiritual year*" on the fairy-tale Bahamas island of Bimini—amidst hurricanes and dolphins—far away from fashion, flashlights and glamour.

Gabo hit upon her own original line by putting celebrities in front of the camera as so-called testimonials for fashion and advertizing; and she became a German pioneer in this field. Her first models were Axel Schulz, Lisa Stansfield, Gianna Nannini and Ben Johnson and a never-ending series of successive stars from Kim Wilde to Marius Müller-Westernhagen. Up until now, no other female photographer has succeeded in so cheerfully using her camera to plough through the field of German celebrities from politics to culture and society and also to be deliberately commissioned and booked by international stars as "*the favorite German people photographer*": "*They know that I can also perform magic with light. I am expert at capturing the best sides,*" Gabo laughs.

As she made her mark in the glamorous fashion/photo/film world a long time ago and is no longer impressed with airs and graces, she usually asserts herself, or quickly achieves her goal, thanks to her special combination of expertise, unpretentious manner and relaxed way of working with people. "*I am really good at conjuring up atmospheres and evoking particular feelings. A fantastically exciting interplay is often created especially with actors.*" And remarkably, Gabo often downplays her own temperament and reacts all the more subtly and sensitively to the whims of the individual in front of the camera lens—he can and should play the star. Gabo places great value on an intimate atmosphere. She also appreciates pulling together as a team. She does not book the Parisian make-up artist

merely because he sounds important, but she knows the people with whom she can create a kind of cotton-wool carpet where the individual soul can let itself go and dance about barefoot—click! Those pictures then hit the headlines, or at least guarantee a second glance at them.

If the atmosphere is right, then the set is legendary for being entertaining. "*Super Sister Gabo*" as she likes to be called really enjoys productions with women. The topic of conversation with her team of leading ladies from Hannelore Elsner to Iris Berben or Natalia Wörner is "*future ex-lovers as much as spots on the butt*" and her favorite assistant, Dirk Schmidt from Hamburg, has so far discreetly vanished "*slightly traumatized*". One of her photo favorites and by now a longstanding friend is Veronica Ferres, who has not only let herself be photographed for editorials but also for many film promotions and advertizing photos. She describes their joint work as follows: "*Gabo is in love with women. If she likes you then she embarks on a voyage of discovery and searches for the face behind the face that everybody knows. With her, the undercurrent of competitiveness, which is otherwise the norm, fades away. She teases sides out of you that are fascinating to yourself. A real adventure. Also, she is mercilessly direct and honest, explaining the assets and drawbacks of outer appearance. But I enjoy this openness and totally profited from it. I learned an unbelievable amount about myself and how I have to move in front of the camera.*"

Members of the female gender can depend on Gabo, especially at intimate photo shoots, or one of her *Playboy* ranges. She is the most considerate friend and loyalty in person when it comes down to pulling out all the stops and arranging flattering and advantageous lighting. No matter whether as a full frontal, or portrait photographer—this kind of "*joint journey of souls*" needs time and leisure. "*The right people also know that,*" Gabo notes, "*and plan their appointments accordingly.*" Gabo also knows how to appreciate "*time as the most precious commodity*" for herself.

The eternal horse fanatic loves commuting between the spotlight, the smell of the stables and country life with her "*true companion*", the black horse "Donner", who is just as lazy, greedy and comes from a good background as she does. Since she crossed the Andes on horseback with her ex-partner Campino she simply knows for sure how much she needs nature for its own sake. For two weeks, she was in the saddle traveling for eight hours a day and had to survive temperature swings of up to 130 degrees Fahrenheit. After six and a half years together with the "Die Toten Hosen" singer, this expedition in the thin air at 22,000 feet—"so near to the sky"—was the most extreme experience of her life and was a shattering penetration of her consciousness. "*It was like an earthquake. Nothing was how it seemed any longer.*" Since then, Gabo tries to fit in quiet periods between jobs in European metropolises. It is an attempt at a "*meditative life between coughing fleas and moving clouds*" to maintain inner balance, or constantly to rediscover it for herself. Because this is what she needs beyond anything else, whenever she continues in her own way to go "*collecting souls*".

Uta Gruenberger

Gabriele Oestreich naît dans une maison bourgeoise de Hambourg-Harvestehude. Sa mère est marchande d'œuvres d'art engagée. Son père est docteur en droit et compositeur. À sa plus grande joie, Gabriele veut devenir chanteuse d'opéra et s'entraîne pour chanter le « contre-ut ». Adolescente fascinée par la scène punk, elle se passionne toutefois de plus en plus pour l'équitation et la moto. À quinze ans, elle s'achète son premier appareil photo et est repérée lors d'une soirée de Dorothee Parker pour modèles de photos. Les expériences qu'elle fait dans ce monde la marquent profondément. Elles influenceront le grand respect qu'elle éprouvera plus tard envers la personne assise devant la caméra. Elle fait parallèlement la dure expérience de l'effet de la lumière dans toutes ses facettes et acquiert quasiment « sans peine », avec le regard que lui a donné la nature pour la composition photographique, les connaissances fondamentales de la photographie. Avec le temps, elle a tellement intériorisé et automatisé les expériences faites lors des « séances sous les projecteurs » qu'elle se surprend lors de ses rendez-vous en train de plier des serviettes blanches devant son assiette comme s'il s'agissait de sensibilisateurs optiques.

Parallèlement à des études d'art graphique à Hambourg, elle rencontre beaucoup de succès en tant que modèle photo et se partage entre Paris, Milan, Londres et les Seychelles. Elle voyage également passionnément en privé, d'Australie à Sri Lanka en passant par Cuba, dans toutes les directions, dans le monde entier. Avec *Dorian Gray* et *Narcisse & Goldmund* dans ses bagages, elle évolue comme « un Indien dans la ville » dans un « flottement pur entre la plage, la musique et le motocross ». C'est sur le bateau de course de haute mer d'un prince italien qu'elle rencontre son futur mari Renzo Trivellini : elle naviguera pendant six mois sur les océans avec les deux fanatiques de haute mer. Souffrant de nausées sur ces planches qui tanguent, elle fait régulièrement escale sur des îles et des plages perdues. Gabo sait bientôt une fois pour toutes qu'elle a besoin de la terre ferme sous ses pieds plutôt qu'un deux-mâts bancal, mais aussi d'un appareil photo Mamiya pour faire enfin de sa passion grandissante pour la photographie sa profession.

Herbert Grönemeyer, STERN

Elle quitte le bateau en 1986. Son fils Janik naît un an plus tard et son mari Renzo la suit pour habiter la ville hanséatique de Hambourg. Juste avant, elle avait réalisé son premier grand contrat en Allemagne avec Herbert Grönemeyer, lors de sa tournée de concerts. Le lendemain de la catastrophe de Tchernobyl, elle obtient son premier titre du magazine *STERN* avec ces photos (qui créent un scandale médiatique et entraînent le changement de rédacteurs en chef) et organise juste après, alors qu'elle allaite encore, sa première session de photos légendaire avec Boris Becker, le nouveau héros national blond. Avec ces tout premiers portraits en noir et blanc, Gabo est déjà en mesure de dévoiler à la fois un jeune héros fragile ainsi qu'un sportif fort et révolté. Dans la branche, le don de Gabo pour les portraits devient rapidement une évidence.

C'est grâce à ce face-à-face provocant avec Gabo que le jeune vainqueur de Wimbledon découvre aussi le plaisir de l'expérimentation. Gabo fait poser Boris dans la Hafenstrasse, rue « décontractée et colorée » dont les maisons étaient occupées à l'époque par des squatteurs, et Becker est confronté en une seule fois à sa propre pose et à l'exigence trop sérieuse du public souhaitant une prise de position politique. C'est pour lui l'occasion, parallèlement à son service légendaire, de faire preuve également de répartie intellectuelle. Boris Becker relève ce défi. Au cours des diverses séances photos réalisées avec Gabo, il prend de plus en plus d'assurance et ne cesse de présenter de nouvelles facettes de son look personnel et de nouveaux côtés de sa personnalité. Les médias ne pourront évidemment pas s'en tenir à ce « match » avec Gabo.

Gabriele Trivellini-Oestreich, dont le nom d'artiste abrégé GABO fut longtemps considéré comme un pseudonyme masculin, est repérée une fois pour toutes. Et même si elle fait parallèlement de la photographie classique pour des reportages et réalise des exposés sur la forêt amazonienne menacée ou le sida en Ouganda, son nom reste lié à celui des V.I.P. & personnalités. Elle se trouve par ailleurs elle-même « beaucoup plus heureuse dans le domaine de la régie photographique », c'est-à-dire dans la mise en scène de photos de mode faisant appel à l'imagination et de photos publicitaires mettant volontairement les femmes en valeur. Elle affirme avoir toujours créé « les drames amoureux les plus passionnés » et réservé pour cela avec logique les filles rondes et voluptueuses pendant que les stars du shooting de la scène de la photo influençaient l'esprit contemporain avec des créatures pâles au look de victime.



1986

En 1989, Gabo s'installe avec son mari Renzo à Milan où elle travaille pour des magazines italiens comme *Max*, *Amica*, *L'Uomo Vogue* et *Sette/Corriere della Sera*. Après l'Italie, elle poursuit sa route pour s'installer à Miami. Pendant la guerre du Golfe en 1991, la petite famille passe une « année spirituelle » à Bimini, l'île légendaire des Bahamas : au milieu des ouragans et des dauphins, loin de la mode, des flashes et du glamour.

C'est avec des personnes célèbres devant son objectif, sortes de « testimonials » pour la mode et la publicité, que Gabo a pu trouver sa voie personnelle ; elle devient la pionnière allemande dans ce domaine. Axel Schulz, Lisa Stansfield, Gianna Nannini et Ben Johnson comptent parmi ses premiers modèles, puis une série interminable de célébrités se sont succédés, de Kim Wilde à Marius Müller-Westernhagen. Aucune autre photographe n'a réussi jusqu'à présent à sillonner avec autant de gaieté à l'aide de son appareil photo le paysage allemand des personnes célèbres de la politique, de la culture et de la haute société, ni à être autant demandée et réservée explicitement par les stars internationales qui la considèrent comme « the favorite German people photographer » : « Ils savent que je peux également pratiquer la magie avec la lumière. Je suis une experte pour mettre en valeur leur meilleur profil », déclare Gabo en riant. Parce qu'elle s'est éloignée depuis longtemps du glamour du monde de

la mode/de la photo/du cinéma et que les allures des stars ne l'impressionnent plus, elle atteint la plupart du temps rapidement ses objectifs grâce à la combinaison spécifique de son savoir-faire technique, de sa modestie et de son style décontracté. « *Je sais créer des ambiances et provoquer certains sentiments. C'est notamment avec les acteurs que se développe bien souvent un jeu de rôles extrêmement passionnant.* » Gabo fait passer son propre tempérament à l'arrière-plan de manière fantastique et s'adapte avec d'autant plus de subtilité et de sensibilité aux états d'âme de la personne qui pose devant la caméra : celle-ci peut et doit jouer une star.

Gabo attache une grande importance à l'intimité de l'atmosphère et à une vibration commune au sein de l'équipe. Elle ne fait pas appel au visagiste de Paris parce que cela fait bonne impression, mais parce qu'il sait comment se comporter avec les personnes pour lesquelles elle crée une sorte de tapis doux comme du coton sur lequel leur âme peut se laisser aller en dansant pieds nus – clic ! Ce sont ces photos qui feront les titres ou celles sur lesquelles on jettera au moins un deuxième coup d'œil.

Si l'ambiance est bonne, le travail sur le set est fantastique. La « *Super Sister Gabo* », comme on l'appelle, aime particulièrement les productions avec les femmes. Avec sa clique de femmes come Hannelore Elsner, Iris Berben ou Natalia Wörner, elle parle aussi bien des « *futurs ex-lovers que des boutons sur les fesses* » et Dirk Schmidt, son assistant préféré originaire de Hambourg, se retire discrètement et « *un peu traumatisé* ».

Veronica Ferres est l'un de ses modèles favoris et la soutient maintenant depuis de longues années : elle pose non seulement pour des éditoriaux, mais également pour toutes les promotions de films et toutes les photos publicitaires de Gabo. Voici comment elle décrit leur travail commun : « *Gabo est une amoureuse des femmes. Lorsque quelqu'un l'intéresse, elle se lance dans un voyage de découverte pour chercher le visage qui se cache derrière celui que tout le monde connaît. Cet esprit de concurrence sous-jacent que l'on rencontre habituellement n'existe pas chez elle. Elle fait ressortir des facettes inconnues de la personne qui est en train de poser. C'est fascinant. Une véritable aventure. Pour arriver à ce résultat, elle est également impitoyablement directe et franche et détaille au modèle les*

Gabriele Oestreich è nata in una rispettabile famiglia di Amburgo-Harvestehude. La madre era un'appassionata commerciante d'oggetti d'arte, mentre il padre, dottore in giurisprudenza, era anche compositore. Per compiacerlo, Gabriele voleva diventare cantante lirica e si esercitava diligentemente nel "do maggiore". Ma, una volta divenuta un'adolescente dalle tendenze vagamente punk, scoprì man mano che preferiva di gran lunga andare a cavallo e in moto. All'età di quindici anni comprò la sua prima macchina fotografica e, ad una festa, fu scoperta da Dorothee Parker per il business delle modelle. Le esperienze in questo settore la influenzarono in modo determinante e rafforzarono il suo gran-

avantages et les côtés négatifs de son physique. Mais j'apprécie cette franchise et j'en ai totalement profité. J'ai appris énormément sur moi-même et sur la façon dont je dois bouger devant la caméra. »

Le femmes peuvent compter sur Gabo, notamment lors de séances de photos délicates mettant le corps en valeur ou de l'une de ses séries de photos pour *Playboy*. Elle est la copine la plus attentionnée et la loyauté en personne lorsqu'il s'agit d'utiliser à bon escient tous les registres de la lumière flatteuse et les avantages de l'éclairage. Qu'il s'agisse de réaliser une photographie du corps complet ou de réaliser un portrait : pour ce type de « *voyage intérieur commun* », il faut savoir prendre son temps. « *Les personnes sérieuses le savent aussi* », explique Gabo, « *et planifient leurs rendez-vous en fonction de cela* ».

Dans sa vie privée, Gabo considère également le « *temps comme le bien le plus cher* ». Passionnée depuis toujours par les chevaux, elle aime passer des feux des projecteurs à l'odeur des écuries et à la vie à la campagne avec son « *vrai compagnon* », le cheval noir « Donner » qui, comme elle, est paresseux, de bonne famille et croque la vie à pleines dents. Depuis sa traversée des Andes à dos de cheval avec son ex-compagnon Campino, elle sait une fois pour toutes à quel point elle a besoin de la nature en tant que telle. Pendant deux semaines, elle est montée à cheval tous les jours pendant huit heures et a dû faire face à des fluctuations de température pouvant atteindre 55 degrés Celsius. Après avoir vécu six ans et demi avec le chanteur du groupe « Die Toten Hosen », cette expédition « *si proche du ciel* » à 6000 mètres d'altitude où l'air se fait rare a été l'expérience la plus extrême de sa vie et a bouleversé son existence de fond en comble. « *C'était comme un tremblement de terre. Plus rien n'était comme je le voyais avant.* » Depuis, Gabo essaie également d'insérer des périodes de calme entre ses contrats dans les métropoles européennes. C'est la tentative d'une « *vie méditative entre les puces qui toussent et les nuages qui passent* » pour conserver son équilibre intérieur ou pouvoir le retrouver sans cesse. Il lui est en effet indispensable pour continuer à « *collectionner les âmes* » à sa façon.

Uta Gruenberger

de rispetto nei confronti della persona seduta davanti all'obiettivo. Allo stesso tempo, apprese sulla propria pelle l'effetto della luce in tutte le sue sfumature e, grazie al proprio talento naturale per la composizione dell'immagine, imparò praticamente "en passant" i primi rudimenti di fotografia. Aveva assimilato ed automatizzato a tal punto le esperienze raccolte alla luce dei riflettori che, durante i rendez-vous, si sorprese a ripiegare i tovaglioli come pannelli bianchi davanti al proprio piatto per migliorarne l'effetto visivo.

Divenuta una fotomodella di successo, alternò allo studio della grafica ad Amburgo frequenti viaggi a Parigi, a Milano, a Londra e alle Seychelles.

Ma adorava viaggiare anche nella vita privata: dall'Australia a Cuba, a Sri Lanka, a zonzo per il mondo, spostandosi "liberamente sospesa tra spiagge, musica e motocross" come un'"indiana metropolitana", con *Dorian Gray* e *Narciso & Boccadoro* nello zaino. Sulla barca da corsa di un principe italiano incontrò Renzo Trivellini, il suo futuro marito, e scorrazzò in barca per sei mesi insieme ai due appassionati di alto mare. Ma poiché il dondolio le causava continue nausea, finiva per essere sempre abbandonata su isole e spiagge deserte. Scoprì così di avere assolutamente bisogno di due cose: primo, della terraferma e non di una precaria imbarcazione sotto i piedi. Secondo, di una Mamiya per poter finalmente fare della sua crescente passione per la fotografia una professione vera e propria.

Sbarcò nel 1986. Un anno dopo nacque il piccolo Janik, e il marito Renzo la seguì ad Amburgo. Poco tempo prima, Gabo aveva portato a termine il suo primo importante incarico in Germania: una tournée in concerto con Herbert Grönemeyer. Con queste foto ottenne, il giorno dopo Chernobyl, il suo primo titolo sulla rivista *STERN*, dando origine ad uno scandalo mediatico ed alla sostituzione del redattore capo. Poco tempo dopo, alternando fotografia e allattamento, Gabo organizzò la sua prima leggendaria sessione fotografica con il nuovo eroe nazionale dalle ciglia bionde: Boris Becker. Già con questi primi ritratti in bianco e nero, Gabo riuscì a mettere a nudo, da un lato, il giovane eroe vulnerabile e, dall'altro, lo sportivo, l'uomo forte e scanzonato; e nel mondo della fotografia il talento della Gabo ritrattista fu subito evidente.

Viceversa, grazie a Gabo che, con fare provocatorio, gli si poneva di fronte, il giovane vincitore di Wimbledon assaporò la voglia di mettersi in gioco. Lei lo ritrasse sulla Hafensstraße, la strada di Amburgo le cui case furono occupate negli anni ottanta, "una location scelta in realtà soltanto perché in voga e variopinta", e nello stesso istante Becker si vide confrontato con l'esigenza molto impegnativa, da parte dell'opinione pubblica, di una presa di posizione politica e personale. Oltre alla leggendaria battuta, era arrivato per lui il momento di mostrare anche la propria prontezza intellettuale: Boris Becker afferrò per le corna questa sfida. Le varie sessioni fotografiche con Gabo gli permisero di dare sempre più spicco alla propria personalità e di presentarne aspetti ogni volta diversi grazie a nuovi look. I mass-media, naturalmente, non poterono lasciare questo "match" con Gabo soltanto come tale.

Gabriele Trivellini-Oestreich, il cui nome d'arte GABO fu ritenuto a lungo uno pseudonimo maschile, era stata identificata una volta per tutte. Sebbene contemporaneamente si dedicasse alla classica fotografia di reportage, documentando l'agonia della foresta amazzonica o l'AIDS in Uganda, il nome di Gabo restò da allora legato a quello di "VIP & Personalities". E lei stessa si dice "molto più felice nella regia fotografica", nella messa in scena di fantasiosi percorsi di moda e di immagini pubblicitarie consapevolmente a misura di donna. Si era sempre immaginata "i drammi d'amore più intensi" e si era avvalsa con coerenza di fanciulle lascivamente rotonde, mentre gli astri nascenti della fotografia facevano di figure emaciate dall'aria scontenta il simbolo di un'epoca.

Nel 1989 Gabo si trasferì con il marito Renzo a Milano, dove lavorò per riviste italiane come *Max*, *Amica*, *L'Uomo Vogue* e *Sette/Corriere della Sera*. Dall'Italia passò poi a Miami. E nel 1991, durante la guerra del Golfo,

la famigliola trascorse un "anno spirituale" nella leggendaria isola di Bimini, alle Bahamas, tra uragani e delfini, lontano dalla moda, dai flash dei fotografi e dal glamour.

Portando i VIP davanti all'obiettivo come cosiddetti testimonial per la moda e per la pubblicità, Gabo ha trovato la sua autentica vocazione, diventando la pioniera tedesca in questo settore. I primi a posare per lei sono stati Axel Schulz, Lisa Stansfield, Gianna Nannini, Ben Johnson, seguiti da un'infinità di altre celebrità, da Kim Wilde a Marius Müller-Westernhagen. Nessun'altra fotografa è finora riuscita a scandagliare con l'obiettivo il mondo dei VIP tedeschi – tra politica, cultura e società – con una tale freschezza, e nessuna, fino ad oggi, era stata esplicitamente eletta "favorite German people photographer" dalle star internazionali. "Sanno che con la luce posso fare magie e che riesco sempre a trovare il loro lato migliore", scherza Gabo, che – essendosi fatta le ossa nello scintillante mondo della moda, della fotografia e del cinema – non si lascia più impressionare dalle lusinghe a cui sono abituate le star. In genere, grazie alla competenza professionale ed alla semplicità ed affabilità dei suoi modi, raggiunge presto il proprio scopo. "So evocare molto bene stati d'animo e sensazioni. Soprattutto con gli attori nasce spesso un gioco di parti estremamente eccitante". Nel fare ciò, Gabo subordina abilmente il proprio temperamento e si adegua in modo fine e sensibile allo stato d'animo della persona che le sta davanti, la sola che può e deve essere la protagonista.

Gabo attribuisce estrema importanza ad un'atmosfera distesa ed al feeling che deve accomunare un team. Non ingaggia un truccatore parigino solo per la sua fama, ma conosce le persone con le quali sa di essere in grado di evocare un'atmosfera in cui gli altri si sentono a proprio agio, in cui l'anima può danzare a piedi nudi come su di un tappeto... clic! Ed ecco che appaiono le immagini che fanno notizia o che, per lo meno, ci invitano ad un secondo sguardo.

Una volta stabilito questo rapporto, il lavoro prosegue meravigliosamente anche sul set. "Super Sister Gabo" – come viene chiamata – ama lavorare soprattutto con le donne. Con la sua squadra di signore, da Hannelore Elsner a Iris Berben, a Natalia Wörner, parla "sia di futuri ex amanti sia di brufoli sul sedere"; e in questi frangenti Dirk Schmidt, il suo assistente di Amburgo preferito, si defila in modo discreto, "leggermente traumatizzato".

Una delle sue modelle preferite è Veronica Ferres, ormai anche amica di lunga data, che posa per Gabo non soltanto per gli editoriali, ma anche per promozioni di film e fotografie pubblicitarie. Veronica descrive così il lavoro con Gabo: "Gabo adora le donne. Se qualcuno le piace, parte alla ricerca dell'altra faccia, quella che sta dietro la faccia che tutti conoscono. Con lei l'idea di concorrenza, altrimenti consueta e subliminale, scompare. Riesce a mettere a nudo aspetti che affascinano anche noi stessi. È una vera avventura, in cui lei, spietatamente diretta e sincera, spiega ad ognuno i pro e i contro del proprio lato esteriore. Personalmente, amo questa franchezza e ne ho tratto molti vantaggi, imparando moltissimo su di me e su come devo muovermi davanti all'obiettivo".

Le donne possono fidarsi di Gabo, specialmente durante delicate riprese del loro corpo o nel corso di servizi per *Playboy*. Quando si tratta di cercare la luce migliore per valorizzare un corpo, non c'è compagna più

premurosa, más leal de ella. Ma sea nel caso de fotografías a figura entera, sea de retratos, questo tipo de “*comune viaggio emotivo*” requiere tiempo e tranquilidad. “*Le persone giuste lo sanno*”, dice Gabo, “*e pianificano di conseguenza i propri impegni*.” Lei stessa considera el tiempo “*come il bene più prezioso*”.

Ancora oggi enamorada de los caballos, le piace alternar el olor de la estalla a la luz de los reflectores, e ama la vida en campaña con el suu “*vero compagno*”, el morello “Donner”, como lei pigró, ghiottone e de buena familia. Después aver atravesado los Andes a caballo con Campino, el suu ex-compaño, dice de aver definitivamente scoperto l'importancia de la natura como tale. Per due settimane, hanno trascorso en silla ocho horas al día,

Gabriele Oestreich nació en el seno de una familia burguesa de Hamburgo-Harvestehude. La madre, una marchante de objetos de arte comprometida, y el padre, doctor en Derecho y compositor. Para la alegría de sus progenitores, Gabriele deseaba ser cantante de ópera y ensayaba con perseverancia el “do de pecho”. Sin embargo, como adolescente interesada en el punk prefería montar a caballo y en moto. A los quince años se compró su primera cámara fotográfica y fue descubierta por Dorothee Parker para el negocio de fotografía de modelos en una fiesta. Las experiencias vividas en este mundo la dejaron una profunda huella y anclaron en ella un gran respeto por la persona que se tenía que sentar *delante* de la cámara. Al mismo tiempo aprendió en su propio cuerpo el efecto de la luz en todas sus facetas y adquirió sus conocimientos básicos de fotografía casi “de paso” gracias a su talento natural para la composición de la imagen. Con el tiempo interiorizó y automatizó de tal modo las experiencias vividas durante las sesiones delante del foco, que en citas se sorprendió a sí misma adornando su plato de comida con servilletas blancas a modo de reflector embellecedor.

Durante sus estudios de artes gráficas en Hamburgo voló entre París, Milán, Londres y las Islas Seychelles como exitosa modelo fotográfica y, apasionada viajera, recorrió el mundo desde Australia hasta Sri Lanka pasando por Cuba. Como una “*india de la gran ciudad*”, con *Dorian Gray* y *Narciso & Goldmundo* en el equipaje, se movía “*flotando libremente entre la playa, la música y el motocross*”. En la lancha de carreras de alta mar de un príncipe italiano conoció al que sería su marido, Renzo Trivellini, y con estos dos fanáticos del mar navegó durante medio año por los océanos. Sin embargo, siempre la tenían que dejar en islas y playas abandonadas por sus continuos mareos en la oscilante embarcación. Gabo supo inmediatamente que, primero, necesitaba tener siempre bajo sus pies a la Madre Tierra y no una tambaleante barca y, segundo, que necesitaba una cámara Mamiya para convertir finalmente su creciente pasión por la fotografía en su profesión.

En 1986 abandonó el barco. Un año después nació su hijo Janik y su marido Renzo la siguió a la ciudad hanseática de Hamburgo. Poco antes había finalizado su primer gran encargo en Alemania: acompañó a Herbert Grönemeyer durante una gira de conciertos. Un día después de Chernóbil consiguió con estas fotos su primer encabezado en la revista *STERN*, lo que provocó un escándalo en los medios y el cambio

enfrentando excursiones térmicas también de 55° C. Después seis años e medio con el cantante del grupo “Die Toten Hosen”, questa expedición nell'aria rarefatta de los 6000 metros, “*cosí cercana al cielo*”, è stata l'esperienza más apasionante de la sua vida, l'evento que ha sacado radicalmente la sua conciencia. “*È stato come un terremoto. Più niente è stato come sembrava*.” Da allora, Gabo busca de alternar períodos de quiete a los compromisos en las metrópolis europeas. È il tentativo que lei cumple de conducir una “*vita meditativa tra pulci con la tosse e nuvole in movimento*”, volto a mantener el equilibrio interior e a encontrarlo siempre nuevamente por se stessa. Un equilibrio de cui ha bisogno más de cada otra cosa todas las veces que, a modo suu, si mette en viaje a la “*ricerca dell'anima*”.

Uta Gruenberger

del redactor jefe y, justo después, con la cámara colgando todavía sobre sus pechos llenos de leche, organizó su primera y legendaria sesión fotográfica con el nuevo héroe nacional de pestañas rubias: Boris Becker. Ya con los primeros retratos en blanco y negro, Gabo consiguió sacar a luz a un héroe joven y vulnerable que, al mismo tiempo, era un deportista rebelde y fuerte. Y en el ramo se supo rápidamente dónde residía el talento de la fotógrafa de retratos Gabo. Recíprocamente, el joven ganador de Wimbledon descubrió con ella como antagonista provocadora su placer por la experimentación. Gabo situó a Boris en la Hafensstraße (una calle con casas ocupadas en Hamburgo), un escenario “*escogido en realidad sólo por ser un lugar de moda y variopinto*” y Becker se vio confrontado en ese mismo momento con la seria exigencia de la opinión pública de adoptar una postura política y de declarar su posicionamiento personal. Era el momento de demostrar que, además de su legendario golpe, poseía una capacidad de réplica intelectual a la misma altura, y Boris Becker se enfrentó a este desafío de frente. A través de las diferentes sesiones fotográficas con Gabo comenzó a mostrar un perfil cada vez más definido y presentaba siempre nuevas variaciones de su look personal además de nuevas caras de su personalidad. Naturalmente, los medios de comunicación no pudieron dejar que este “match” con Gabo fuera solamente eso.

Gabriele Trivellini-Oestreich, cuyo nombre artístico abreviado GABO fue tenido durante largo tiempo por un seudónimo masculino, fue identificada para siempre. Y a pesar de que paralelamente realizó fotografía clásica de reportajes y documentó la agonía de la selva tropical o el sida en Uganda, su nombre quedó desde entonces ligado a la gente VIP y a los famosos. Ella misma también se encuentra “*más feliz en la dirección fotográfica*”; en la escenificación de pasajes de moda llenos de fantasía y en la realización de fotografías publicitarias femeninas respetuosas con las mujeres. Desde siempre se ha imaginado “*los dramas amorosos más salvajes*” y, para ello, ha seleccionado consecuentemente a muchachas voluptuosas y con formas, mientras que las estrellas del mundo de la fotografía marcaban el espíritu del momento con seres pálidos con apariencia de víctimas.

En 1989, Gabo se mudó con su marido Renzo a Milán. Allí trabajó para revistas italianas como *Max*, *Amica*, *L'Uomo Vogue* y *Sette/Corriere della Sera*. Desde Italia se trasladó a Miami. Y durante la Guerra del Golfo de

1991 pasó un “*año espiritual*” con su pequeña familia en la legendaria isla de las Bahamas Bimini, entre huracanes y delfines y alejada de la moda, los flashes y el glamour.

Gabo encontró su propio camino trabajando con famosos delante de la cámara, entendiéndolos como testimonios de la moda y de la publicidad, y se convirtió en una pionera alemana en este campo. Con Axel Schulz, Lisa Stansfield, Gianna Nannini y Ben Johnson como primeros modelos seguidos por una serie infinita de famosos entre Kim Wilde y Marius Müller-Westernhagen. Ninguna otra mujer fotógrafa ha conseguido hasta el momento moverse tan alegremente con su cámara por el mundo de los personajes famosos de la política, la cultura y la sociedad alemanas, ni ser solicitada y contratada de forma expresa por estrellas extranjeras como “*the favorite German people photographer*”: “*Ellos saben que puedo hacer milagros con la luz. Soy la especialista de los lados buenos*”, comenta riéndose Gabo.

Gracias a su amplia experiencia en el mundo del glamour de la moda, de la fotografía y del cine y a que ya no se deja impresionar por los aires de estrella de los personajes, logra, la mayoría de las veces, llegar rápida y directamente a su objetivo con su característica combinación de profesionalidad, una aparición nada presuntuosa y un trato relajado. “*Puedo crear un buen clima y provocar determinados sentimientos. Especialmente con los actores surge a menudo una interrelación muy emocionante*.” En este proceso, Gabo coloca claramente su propio carácter en un segundo plano para adaptarse de una forma más sutil y sensible al estado de ánimo de la persona situada delante del objetivo, que puede y tiene que hacer de estrella.

Gabo valora especialmente una atmósfera familiar. Y la armonía en el trabajo en equipo.

No contrata a los esteticistas de París porque suene importante, sino porque conoce a la gente con la que puede crear una especie de alfombra suave como el algodón donde el espíritu de una persona puede dejarse llevar bailando con los pies descalzos –¡clic! Esas son las fotografías que crean titulares o que, por lo menos, provocan una segunda mirada.

Si la atmósfera es la adecuada es conocido que el estudio puede convertirse en un verdadero jolgorio. La “*Super Sister Gabo*”, como la gusta que la llamen, disfruta especialmente con las producciones con mujeres. Con su grupo de féminas, desde Hannelore Elsner hasta Iris Berben o Natalia Wörner, se discute sobre los “*futuros ex-lover como sobre los granos en el trasero*” mientras que su asistente preferido, Dirk Schmidt de Hamburgo, se suele retirar de forma discreta y “*ligeramente traumatizado*”.

Veronica Ferres, que se deja fotografiar por Gabo no sólo para editoriales sino también para promociones completas de cine y para imágenes publicitarias, es una de sus modelos favoritas y, con los años, se ha convertido en una verdadera amiga. El trabajo con ella lo describe así:

“*Gabo es una amante de las mujeres. Cuando una le gusta se embarca en un viaje de exploración interior buscando el rostro detrás de la cara que todos conocen. Con ella desaparecen todos los pensamientos solapados y habituales de competitividad. Ella saca a la luz aspectos fascinantes para uno mismo. Una verdadera aventura. Pero también es despiadadamente directa y sincera y te explica las ventajas y desventajas del físico. A mí me gusta esa sinceridad y me he beneficiado mucho de ella. Aprendí muchísimo sobre mí misma y sobre cómo debo moverme delante de la cámara.*”

Las mujeres pueden confiar en Gabo –especialmente durante las delicadas sesiones de fotografía del cuerpo o durante uno de sus encargos



Veronica Ferres/GABO

1998

para *Playboy*. Ella es la amiga más cuidadosa y la lealtad personificada cuando se trata de emplear todos los registros de una luz que lisonjera y una iluminación favorecedora. Tanto la fotografía de cuerpo entero como los retratos, esta especie de “*viaje espiritual juntas*” necesita tiempo e inspiración. “*Los verdaderos profesionales lo saben también*”, comenta Gabo, “*y en base a esto planifican las citas*.”

Gabo también sabe valorar el “*tiempo como el bien más preciado*”. A esta eterna entusiasta de los caballos le encanta alternar entre las luces de los focos y el olor a establo y la vida campestre con su “*verdadero compañero de la vida*”, el caballo de color negro “Donner”, que es igual de vago, apasionado glotón y de buena familia como ella misma. Desde que cruzó los Andes a caballo con su exnovio Campino sabe definitivamente la necesidad

que tiene de la naturaleza como tal. Durante dos semanas enteras marchaban cada día ocho horas a caballo aguantando cambios de temperatura de hasta 55 grados celsius. Después de los seis años y medio de relación con el cantante de el grupo “Die Toten Hosen”, esta expedición en el aire fino de los 6.000 metros de altura, “*tan cerca del cielo*”, fue la experiencia más extrema de su vida y sacudió completamente su conciencia. “*Fue como un terremoto. Ya nada era lo que parecía*.” Desde entonces, Gabo intenta intercalar fases de tranquilidad entre los encargos en las ciudades europeas. Es un intento “*de una vida meditativa entre pulgas tosiendo y nubes en movimiento*” para conservar el equilibrio interior y volver a encontrarse consigo misma. Y es que necesita este equilibrio cuando aún sale a “*coleccionar almas*” a su manera.

Uta Gruenberger